

Heute wie Damals: Arbeit und Brot

Immer wieder tönen verbale drakonische Strafen durch die Lande. Hier sind Extremisten, dort sind welche - du bist Extremist, ihr seid Extremisten. Doch stellt sich die Aufgabe erneut: Das eigentliche Übel gilt es am Schopfe zu packen. Denn das ist Auslöser für die Existenz des öffentlich Bekämpften. Die Entstehung der Bekämpften ist ähnlicher als zunächst angenommen.

Das Bild des gehässigen Deutschen aus der ehemaligen DDR: ein bolschewistischer Rüpel - faul, dumm, ständig unter Epo und selbstverständlich immer im Auftrage der Stasi unterwegs. Der Wessi - um keinen Deut besser: hörig, rassistisch, absolut aggressiv und im Grunde „ewig Gestriger“.

Nur so lässt sich erklären, warum sich seit geraumer Vorzeit die Schuldfrage den Ursachen entzieht. Oder besser gesagt entzogen wird.

Psychologie ist hier ein großes Thema. Denn wie erreicht man es wohl am Besten von den eigenen Fehlern abzulenken? Bei der Suche nach der Antwort dämmert es mittlerweile vielen. Und das nicht nur auf Deutschland beschränkt.

Ein gern angewandtes Argument: „Ihr wusstet doch davon, ihr habt nichts dagegen getan“. Was folgt ist die Kollektivschuld und die meist mit dazugehörenden Repressionen. Spätestens jetzt sollte man doch mal die Lauscher aufsperrten! Seit wann weiß man im Vorfeld einer Wahl, wie der entsprechend gewählte Politiker nach ihr handeln wird? Natürlich; uns werden tolle Wahlversprechen gemacht - diese sind nur leider meist genauso viel Wert wie die Ausarbeitungen auf denen sie geschrieben worden. Sitzt man erst einmal mit einem solchen Kapitän in einem Boot wird das Gegenrudern zu einer olympischen Disziplin.

Selbstaufgabe ist der leichtere Weg. Aber auch genau der, der die Zuständigkeit darüber trägt für moralische und ethische Werte einzustehen oder eben nicht. Aktuell gibt es nicht einen einzigen Kapitän der ein ganzes Schiff zum Ziel schippern könnte - wenn wir ehrlich mit uns selbst sind. Unterstützt werden die vielen Anwärter aber durch uns; nur wir haben uns bereits soweit selbst aufgegeben, dass wir es nicht mal merken. Dabei liegt es doch eben in unserer Hand einen Kapitän zu wählen. Viele Köche verderben eben doch den Brei - nicht wahr ?!

Es fehlt eine gewisse Einheit. Sicher, sicher - Deutschland einig Vaterland. Was die zuvor voneinander getrennten Gebiete betrifft

respektive Ost und West, mag man von einer Art der Einheit sprechen können. Nur wie ist's darum bestellt? Fakt ist: Jeder gegen Jeden und wenn, dann sowieso nur deshalb, weil man selbst nicht den Anschluss verpassen will. Eine wirklich tolle Einheit also.

Ja, es koalieren die Parteien die sich zuvor aufeinander mit Keulen gestürzt haben. Und was geschieht intern? Koalition - ein geniales Wort und doch so unwahr und unnützlich wie dieselben Kandidaten die es benutzen. Deutschland - einig Vaterland. Der Eine haut auf dem Anderen herum - heraus kommt dabei nur selten bis gar nichts Nützliches.

Rückblick - die nach 1929 an der Wallstreet anhebende Große Depression zog die gesamte Weltwirtschaft in den Keller - nein, mehr noch: ins Übel. Der, in Deutschland, ausländisch finanzierte Wirtschaftsaufbau erfuhr abrupt sein jähes Ende. Die Folgen waren massive Steuererhöhungen, Gehaltskürzungen, Entlassungen und Verordnungen. Dann, 1932/33, über 6 Millionen Arbeitslose. Das Volkseinkommen sank bis 1932 um Sage und Schreibe 43%. Auch die Industrie ward schwer getroffen - 39%. Von Staatseinnahmen konnte kaum mehr die Rede sein. Dazu kamen aber noch die, durch den Versailler Vertrag, auferlegten Repressionen die letztendlich Deutschland in die Verelendung trieben.

Parteienvielfalt und 12 verschiedene Reichskanzler binnen 12 Jahren erschöpften in unendlichen Streitigkeiten. Der glänzende Parlamentarismus war nichts mehr wert. Demokratische Regierungsbildungen wurden zu einer Farce. Parteiverbände gaben sich Straßenschlachten und kämpften bis aufs Blut. Ja, es war eine Art Bürgerkrieg.

Brot und Arbeit war gefragt denn je. Dem wirtschaftlichen Abgrund nahe schwang man sich zu denen, von denen man sich die Butter auf dem Brot erhoffte. Nichts anderes geschieht ganz aktuell in der heutigen Bundesrepublik; es muss wirklich niemanden wundern - und verwerflich ist daran auch nichts.

Die Immobilienkrise, der sich verbreitende Welthunger, steigende Lebensmittelpreise, steigende Rohstoffpreise, Unterhaltungskosten, Steuererhöhungen, Arbeitslosigkeit, Schuldenberge und Parteienstreitigkeiten. Die ganze Bandbreite. Die Bandbreite die man wohl in der ehemaligen DDR versucht hatte gar nicht erst entstehen zu lassen...

Und nun wundert man sich, dass viele wahlberechtigte Bürger und Bürgerinnen Zuflucht bei der Partei die LINKEN suchen, die eben

Arbeit und Brot propagieren. Natürlich liegt es regierungspolitisch nahe, wenn gerade jetzt die CDU/CSU ihre Stasi-Attacke aus dem Ärmel zaubert. Ist es doch ein plausibles Argument seine eigene Regierungsunfähigkeit, ehemals Gestrige und Funktionärsanhänger, sowie das Verkaufen des Grundgesetzes und das geißeln der persönlichen Freiheit eines jeden Bürgers an den unbeachteten Rand zu schieben.

Das 3-Finger Prinzip:

Wenn Du mit dem Finger auf andere zeigt, zeigen im selben Moment 3 Finger auf Dich Höchstselbst! Uneingeschränkt!

HKT

Europa und die Fischerei

Am 04. Juni 2008 protestierten hunderte Fischer in Brüssel gegen die hohen Dieselpreise, die ihnen die Arbeit fast unmöglich macht.

Die anfänglich friedliche Protestaktion eskalierte, als der Kabinettschef der Fischereikommission, Joe Borg, die Überkapazitäten als Problem aufzählt und nicht die Dieselpreise und daher eine Senkung für ausgeschlossen hielt. Außerdem unterstrich er die Notwendigkeit einer Umstrukturierung im Fischereimarkt.

Das führte jedoch dazu, dass sich viele Fischer Straßenschlachten mit der Polizei lieferten. Mit brennenden Barrikaden und fliegenden Gegenständen machten die Fischer ihrem Unmut Luft. Darüber hinaus blockieren seit Wochen schon in Frankreich die Hochseefischer mehrere Häfen. Italienische, spanische und portugiesische Fischer schlossen sich bereits den Blockaden an. Auch wenn der hohe Dieselpreis allen Beteiligten Sorgen bereitet, so ist er doch nicht der einzige Grund, weshalb es vielen Fischern in der EU so schlecht geht.

Vor wenigen Jahren noch wurden die Fischereiflotten durch die EU stark subventioniert. Das hatte zur Folge, dass immer mehr Arbeitssuchende in der EU sich der Fischerei widmeten. Jedoch führte das zu einer Überfischung in den europäischen Gewässern. Nun brachten immer mehr Fischer weniger Fisch nach Hause und mussten zum großen Teil sogar das Gewerbe aufgeben.

Um die Fischer vor dem Verlust ihrer Existenz zu bewahren, wurden diverse Sozialprojekte ausgearbeitet und dem EU-Fischereirat vorgeschlagen. Dieser lehnte jedoch alle Projekte ab, mit der Begründung, dass genügend Fisch für alle da sei. Stattdessen ermutigte die EU zum Ausbau der Fischereiflotten. Doch jetzt, wo auch der Fischereirat einsieht, dass eben nicht genug Fisch für

alle da ist, werden die Fischer im Stich gelassen.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, passt die EU die Fischereiflotten der Situation an - d.h. im Klartext: Verschrottung. Besonders betroffen davon ist die spanische Armada - die größte Fischfangflotte Europas. Um die spanischen Fischer vor dem Ruin zu bewahren, wurden Verträge mit diversen afrikanischen Ländern geschlossen (u.a. Marokko und Senegal). Nun dürfen auch vor deren Küsten spanische Flotten fischen. Das hat jedoch zur Folge, dass die Fischer der betroffenen Länder nicht mehr fischen dürfen oder können, da die großen Flotten alles abfischen.

Das führte und führt auch immer noch (besonders in Senegal) zu Hungersnöten. Denn der Fisch der vor den Küsten geangelt wird, wird zu fast 100% in die EU verkauft. Nur ein Bruchteil geht an die afrikanischen Märkte, und das zu horrenden Preisen.

Nun hat auch der Fischereirat reagiert und verlangte die Einhaltung von festgesetzten Fischfangraten.

Jedoch haben z.B. Großbritannien, Dänemark und Schweden ihre tatsächlichen Raten mehr als drei Jahre lang verschwiegen. Andere Länder, wie z.B. Irland, Belgien, Spanien und Finnland, haben einfach weiter fischen lassen und die Raten bei weitem überschritten. 2005 verhängte der Europäische Gerichtshof drakonische Strafen für diese Länder. Dies führte jedoch nicht zur erwünschten Einsicht, sondern nur zur Verärgerung der jeweiligen Regierungen. Schließlich versuchen sie doch nur ihren Menschen Nahrung und Arbeit zu geben. Was auch irgendwie nachvollziehbar ist. Doch ist das langfristig keine Lösung, genauso wenig wie es sinnvoll ist andere Gewässer zu plündern.

Das Problem liegt also nicht einzig und allein beim Dieselpreis. Auch die EU selbst ist für die missliche Lage, in der sich die europäische Fischerei befindet, verantwortlich.

Die gesamte Situation ist mehr als kompliziert. Lässt man die Fischer weiter ungehindert fischen, werden ziemlich bald alle europäischen Gewässer leer gefischt sein und danach wird es den Fischereibetrieben nicht gerade besser gehen. Wird die Fischerei in der EU jedoch stark reguliert, dann werden viele ihre Arbeit verlieren und Fisch muss aus anderen Teilen der Welt bezogen werden. Und sämtliche Fische einfach nur hochzuchten, wird langfristig gesehen mehr Schaden anrichten, als Nutzen.

Mehr darüber lesen Sie in einer der nächsten OSTATE POST. LEV